Mehr Platz für die Kaffee-Produktion

Kein teurer Anbau nötig: IPH hilft, bestehende Flächen optimal zu nutzen

Anbau, Umbau oder Neubau? Vor dieser Frage stehen viele Unternehmen, wenn der Platz in der Produktion, im Lager oder im Versand knapp wird. Dass manchmal schon eine kleine und kostengünstige Reorganisation ausreicht, um genügend Platz zu schaffen, zeigt das Beispiel der Hannoverschen Kaffeemanufaktur.

Am Tuchmacherweg in Burgdorf-Hülptingsen duftet es nach Kaffee. Hier, im Nordosten der Region Hannover, haben die Produktion und Verwaltung der Hannoverschen Kaffeemanufaktur ihren Sitz. Das kleine Unternehmen kauft Kaffeebohnen bei Bauern von El Salvador bis Thailand, oft in Bio-Qualität und fair gehandelt. In Hülptingsen werden die Bohnen schonend geröstet, verpackt und versendet – an die beiden eigenen Ladengeschäfte der Kaffeemanufaktur in Hannover, verschiedene Supermärkte, Bäckereien, Cafés und über den Online-Shop auch an Privatkund*innen.

Wie lässt sich Platz schaffen?

Die bestehenden Räumlichkeiten hat die Kaffeemanufaktur bisher vollständig ausgenutzt, freie Fläche stand bis vor Kurzem nicht zur Verfügung. Der begrenzte Platz hinderte das Unternehmen unter anderem daran, eine automatisierte Verpackungsanlage einzusetzen.

Wie also lässt sich auf effiziente Weise genug Platz schaffen? Ist ein Anbau sinnvoll? Und wenn ja, wie groß sollte dieser sein und welche Bereiche der Rösterei sollten in den Anbau umziehen? Mit diesen Fragen wandte sich die Kaffeemanufaktur an das IPH. Unsere Fabrikplanungsexpert*innen schauten sich die Situation vor Ort an und besprachen in einem Layout-Workshop verschiedene Möglichkeiten mit den Mitarbeitenden.

Im Laufe des Projekts stellte sich heraus: Ein Anbau ist nicht notwendig – sofern es gelingt, die leerstehende Fläche im Verwaltungsgebäude zu nutzen, das sich auf der anderen Straßenseite gegenüber der Rösterei befindet. Der bisher leere, unbeheizte und fensterlose Raum eignet sich zwar nicht als Arbeitsplatz für Kommissionierung, Verpackung und Versand, als Lager hat er dagegen sehr viel Potenzial. Doch gewinnt das Unternehmen wirklich an Effizienz, wenn die Mitarbeitenden die Straße überqueren müssen, um von der Rösterei ins Lager zu gelangen? Ja – sofern nur solche Dinge in das neue Lager umziehen, die nicht täglich benötigt werden. Deshalb wechseln nicht die Kaffeebohnen auf die andere Straßenseite, sondern das Event-Material, das beispielsweise beim Hannover Marathon zum Einsatz kommt.

© Stefan Gräf – stock.adobe.com

Indem das Event-Lager ins Verwaltungsgebäude umzieht, wird im Gebäude der Rösterei ein etwa 70 Quadratmeter großer Raum frei. Dorthin zieht das Kommissionierlager, das bislang auf nur 20 Quadratmetern untergebracht war. Dadurch kann wiederum jene Fläche vergrößert werden, die für Verpackungsanlagen zur Verfügung steht – und die Kaffeemanufaktur kann endlich die geplante neue Maschine einsetzen. Die hinzugewonnene Lagerfläche könnte das Unternehmen beispielsweise nutzen, um in Zukunft geringe Mengen Kaffee vorzuproduzieren und dadurch noch schneller und flexibler auf Bestellungen reagieren zu können.

Zusätzlich zur Reorganisation haben wir am IPH ein Excel-Tool erstellt, das den Mitarbeitenden der Kaffeemanufaktur hilft, den Überblick über die Bestände zu behalten und die Produktion besser zu planen.

Kleiner Aufwand, große Wirkung

Durchgeführt haben wir das Beratungsprojekt im Frühjahr 2024. Im April 2025 hatte die Kaffeemanufaktur die Pläne bereits umgesetzt und den Umzug abgeschlossen. Indem das Potenzial der vorhandenen Flächen bestmöglich genutzt wurde, konnte auf den ursprünglich geplanten Anbau verzichtet werden. Stattdessen hat das Unternehmen mit geringem Aufwand eine große Wirkung erzielt und Platz gewonnen.

https://www.iph-hannover.de/de/dienstleistungen/fabrikplanung

Finanziell gefördert wurde das Projekt über die Förderrichtlinie "Hannover Region Green Economy" (HRGE), die nachhaltige Projekte von kleinen und mittleren Unternehmen aus der Region Hannover mit bis zu 10.000 Euro unterstützt.